

### Die Steuereingänge im Kriegsjahr.

Es ist selbstverständlich, daß die kriegerischen Ereignisse auch die Entwicklung der Steuereingänge beeinflussten mußten, doch ist das bisher keineswegs in allzu großem Umfang geschehen. Was insbesondere die direkten Steuern anbelangt, so läßt sich annehmen, daß der Erfolg, der Einkommensteuer und der Erwerbssteuer günstig ist, wobei natürlich Galizien auszunehmen ist. Daß die indirekten Steuern auf die Kriegereignisse stärker reagieren, ist gewiß keine überraschende Erscheinung. Die indirekten Steuern haben sich im ersten Halbjahr sehr gut entwickelt und auch einen recht günstigen Erfolg versprochen. Aber in den letzten Monaten ist der Konsum in Branntwein und Bier stark zurückgegangen, während sich der Verbrauch von Zucker befriedigend gestaltet. Das Erträgnis aus den Gebühren, welche Kategorie als besonders empfindliches Barometer angesehen werden kann, ist infolge der geschäftlichen Depression zurückgegangen. Wie wir hören, ist der Ausfall im Steuererträgnis für das Jahr 1914 bei einem Präliminare von rund 878 Millionen Kronen (gestellt für das Kalenderjahr 1914) auf nicht mehr als 6 bis 7 Prozent zu veranschlagen. Daraus geht aber auch hervor, daß zu einer pessimistischen Beurteilung des Steuer- und Gebühren-Erfolges dieses Jahres gar kein Grund vorhanden ist.